

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 35

Artikel: Sonnenblume
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

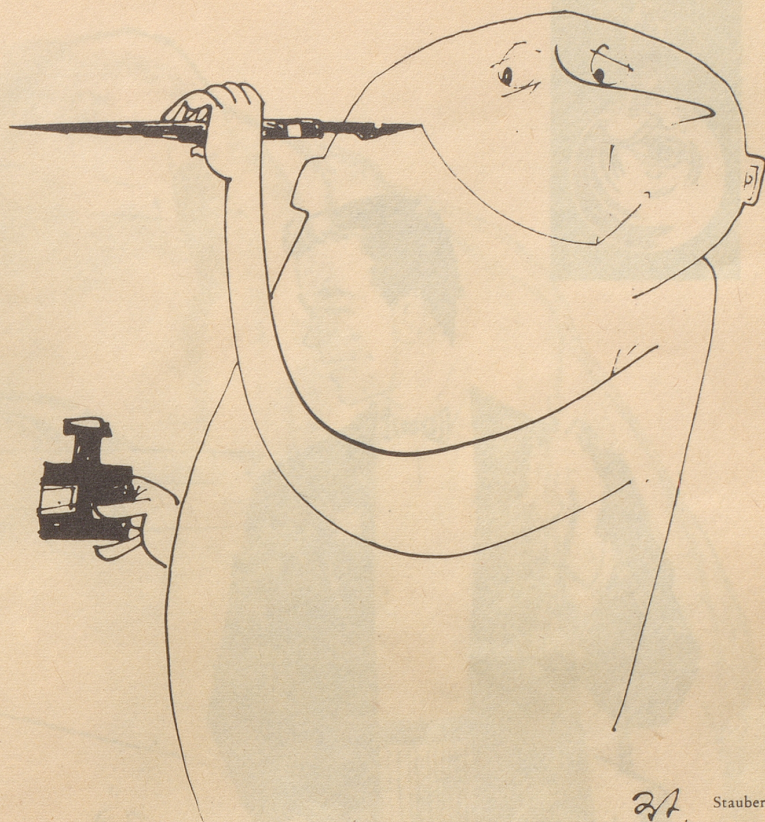
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fuula Püntnar-Schiifar

Schu als khliina Buab bini a gfürchtata Khlättarar gsii. Übar z Khanapee hanni dia grööschte Bärgruura loosloo. Laidar hätt denn d Mama für z Khanapee-Massiv a Khlättar-Varbott ärloo. I hann nemmli aagfanga, dia tickhschte Neegal als Muurhöögga in d Rug-galeena iinazschloo...

Schpöötar bini mit miina Khlättareja in da Schtaibruch duura gwäxlat, wo gad in dar Nööhhi vu üüsaram Huus gsii isch. z Gaar-tahäckhali isch miina Bärpiggall worda und dar Maman iarnas Wöschsail hätt ufam Rucksackh dooba tua wiana richtig Gletschersail. Im Rucksackh dinna hätt a Gguttara mit aswas z Suufa dinna sowenig gfäält wiana Täschan-Apoteekh mit Englisch-Pflaschtar. Das Pflaschtar isch au fliißig pruuht worda, well 'an Hend und Khnüü immar widar a Schtuckh Tapeeta gfäält hätt. Mit da Jooran isch miar denn dar Schtai-bruch zeng worda – i hann aagfanga richtig khlättara. Am Khalanda dooba, am Fүүr-hööräli, im Schgaläära-Toobal und wia dia Khrähha alli haissa tüand. Vu miinara letschte Khlättartuur wetti abar aswas var-zella: Hintaram Khuurar Joch schtoot dar Gürgaletsch mit siinara khogamääßig schtaila Nordwand uß fuulam Püntnar-Schiifar. Khai Augablickh bisch sihhar, daß nitt a Griff odar a Tritt ussabrähha tuat. Nia hettand miar, zwai Khamaraada und ii, da-hai törfa sääga, miar wellandi uff da Gür-galetsch uffa. Gganga simmar abar glüch. Anama Sunntigmorga hemmar vum Khuurar Joch uus – genau wia' dia Grooßa – dar Iischtiig in d Gürgaletsch-Wand schtudiart, hend denn üüsari Khappaneegalschua uus-zooga und dTurntäppi aaglaidd. Und hend aagfanga khlättara. As isch höllisch gföörli gsii. Vor allam für miini baida Khamaraada, wo hintar miar häära khoo sind. Denna baida sind immar widar khliini Schiifar-bröckha uff dKöpf aaba khejt... I bin langsam khoga müad wordan in dan Aarma und bin gottafroo gsii, won ii entli übar dKhanta vum Gürgaletsch hann khönna übara khräßma. As isch schu öppar dooba gsii. A Khua. Jo, an uusgwaggsni Khua, wo döt, zobarscht ufam Gürgaletsch, Graas gfrässa hätt. As isch halt asoo: Ma khann au vu hinna häären uff da Gürgaletsch uffa. Übar prächtigi Waida, mit Enziaana, Ane-moona, Alparoosa, Fүүrlilia, je noch Jooras-zitt. Vu hinna häära goots nitt schtail uffa. Ma khönnti in da Sunntigsschua uffa schpa-ziara, odar barfuuß, wia dia Khua, wo vor miar gschtandan isch. Sii hätt sofort uuf-khöört frässa, hätt dar Grind a bitz schrääg gheppt und – iar khönnands glauba odar nitta – dia Khua hätt ggrinst! I hann nitt ggrinst. I hann nu miar sälber a Vortraag ghalta: «Du bisch a färtigs Khalb», hanni zu miar sälbar gsaid. «War-um muasch du diins Lääba risggiara? Warum nitt wian as uusgwaggsnas Rindvii dar bekhweem Wääg hiinna uffa?» Wia gsaid, as isch miini letschte Khlättar-Tuur gsii. I bin au bekhweem worda. So bekhweem, daß miini Liabschte gäära said: «Du bisch bald füülar als dar füülschte Püntnar-Schiifar!» Hitsch



Das Ausland schmunzelt

In einer Leipziger Schule übt die Lehrerin mit den Schülern Begriffsbestimmungen. «Was ist ein Trauerfall?» fragt sie. Hans meldet sich: «Wenn ich für meine Mutter einkaufen gehe und dabei das Geld verliere.» – «Nein», sagt die Lehrerin, «das ist ein Verlust, aber kein Trauerfall. Weißt du es, Klaus?» – «Wenn ich beim Spielen mit dem Ball eine Fensterscheibe einschlage...» «Nein – auch das ist kein Trauerfall, sondern

ein «Schaden». – Die Kinder überlegen. Schließlich meldet sich Werner: «Wenn Walter Ulbricht stirbt –?» – «Richtig», sagt die Lehrerin, «das ist kein Verlust und kein Schaden – das ist ein Trauerfall.»

*

Frage- und Antwortspiel in Belgien: «Warum greift König Baudoin nicht zu und wählt unter den europäischen Prinzessinnen eine aus?» – «Sie haben alle zu wenig Rex Appeal.» *

Sonnenblume

Sie will sich, die Sonne, zur Sonne erheben;
sie steigt und sie steigt über mich empor –
sie will ihre Fracht einer Wolke mitgeben,
die sich ans Blau einer Ferne verlor.

Sie wächst und sie wächst himmelan, bis das Haupt,
das schwere, und kaum mehr umstrahlte, sich neigt
und seines Aufgangs und Lichtes beraubt,
zu seinem Ursprung, zum Irdischen zeigt.

Doch war ihr Weg so den wundersamen
Erfüllungen unseres Himmels gleich,
daß sie die kernigen lösenden Samen
wie Sterne ausschüttet über ihr Reich.

Hans Roelli